



Gemeinsames Leben

Freundesbrief des Diakonissenmutterhauses Bad Harzburg e.V.

Mit Impulsen, Infos,
wichtigen Terminen
und Rückblicken
der letzten Monate

>> Alles in Liebe... <<

Themen dieser Ausgabe:

Ein Impuls für dich

Predigt von
Pastor Gero Cochlovius
„Alles Liebe?! -
Die Liebesbrille Gottes.“

Aus Liebe zur Umwelt

Strom für Haus
Wartburg aus neuer
PV-Anlage

Gästehaus Spener

Veränderungen
können auch spannend
sein - Mutig Neues
ausprobieren

Freude im Alter

Eheleute
Dorothee und Thomas
Capelle im
Kurz-Interview

„Alles aus Liebe...“ Mit diesen Worten grüßen wir Sie herzlich zur Adventszeit 2024! Der Apostel Paulus fordert die Christen in 1. Korinther 16,14 zum Lieben in allen Dingen auf. Was diese Liebe mit Augenkrankheiten zu tun hat, davon lesen Sie im Impuls für die Seele.

Liebevoll wie positiv waren auch viele Rückmeldungen zum neu gestalteten Freundesbrief „Gemeinsames Leben“! Voten wie „Ihren Freundesbrief kann ich wegen der größeren Schrift jetzt viel besser lesen“ ermutigen uns, weitere Veränderungsschritte für die Zukunft unseres Mutterhauses zu gehen, auch wenn nicht alle Änderungen so angenommen wurden, wie wir gehofft hatten.

Nachhaltiger leben, Strom aus erneuerbaren Energien gewinnen, auch das ist eine Form des liebevollen Umgangs mit den Ressourcen unserer Erde. Ein Teil des Strombedarfs wird im Altenpflegeheim Haus Wartburg über eine neue PV-Anlage gedeckt. Außerdem blicken wir mit viel Fantasie, Liebe und Vorfreude auf das 175-jährige Bestehen unseres Diakonissenmutterhauses im Jahr 2026. Und das Portrait „Freude im Alter“ wäre gar nicht möglich, wenn zwei Menschen sich nicht getraut hätten, sich zu lieben und gemeinsam durchs Leben zu gehen.

Letztlich ist es die Liebe Gottes, die uns hoffen, leben und glauben lässt und der wir Advent und Weihnachten erst zu verdanken haben.

Mit dem Bibelwort aus Jesaja 60,1: „Mache dich auf und werde licht; denn dein Licht kommt...“ wünschen wir Ihnen schöne, besinnliche Adventstage, frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr 2025!

In gewohnter herzlicher Verbundenheit Ihre

S. Rüdiger Köhler
D. Hönke

„Alles Liebe?! - Die Liebesbrille Gottes.“

Liebe Geschwister
hier im Diakonissenmutterhaus Bad Harzburg,

eines Abends sagt der Mann zu seiner Gattin: „Schatz, also mit der neuen Brille siehst du irgendwie gar nicht mehr so hübsch aus!“ Darauf die Frau: „Aber ich habe doch gar keine neue Brille!“ Antwortet der Mann „Nein, aber ich!“

Mit einer neuen Brille sieht man meist schärfer. Das muss nicht immer ein Vorteil sein, wenn man auf einmal die Fehler und Schwächen des anderen schärfer in den Blick nimmt.

Paulus hat eine sehr gute Brille, mit der er sehr scharf sehen kann. Doch er sieht nicht nur die Fehler und Schwächen der Gemeinde, sondern er sieht auch ihre Stärken und Gaben. Es ist die „Brille der Liebe“. Die Jahreslosung 2024 lädt uns ein, selber auch die Liebesbrille aufzusetzen. „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ (1. Korinther 16,14) Damit können wir so manche Sehstörung beheben.



Predigt am 1. September 2024 von Pastor Gero Cochlovius aus Hohnhorst beim Tag der Begegnung im Diakonissenmutterhaus Bad Harzburg e.V.

Ich erinnere mich an einen Ausflug mit Konfirmanden zu einem Taubblindenzentrum in Fischbeck. Dort leben über 100 Menschen, die weder sehen noch hören können. Das war wirklich sehr bewegend, dort den Menschen zu begegnen! Wobei viele von ihnen nicht ganz blind waren, sondern erhebliche Sehstörungen hatten. Der Taubblindenseelsorger, der uns betreut hat, hatte Spezialbrillen für unsere Gruppe, mit denen wir solche Sehstörungen nachempfinden konnten. Das war ein sehr ungewöhnliches Gefühl, plötzlich alles extrem unscharf zu sehen oder alles doppelt zu sehen. Oder alles ganz schief. Oder alles schwarz, und nur ein kleiner Teil war sichtbar.

Mir scheint, es gibt auch „geistliche Sehstörungen“. Ein paar davon möchte ich mal nennen. Und die entsprechenden Sehhilfen, die wir in Gottes Wort entdecken können.

1. Statt Gesichtsfeldausfall: Auch auf das Gute sehen!

Es gibt eine Sehstörung, bei der ein Teil des Blickfelds einfach ausfällt. Der medizinische Fachbegriff dafür ist „Skotom“, von griechisch skótos = Dunkelheit. Da fehlt einfach was in der Wahrnehmung. Und das kann sehr gefährlich sein, etwa im Straßenverkehr. Da fährst du mit dem Fahrrad und siehst gar nicht das Auto, was da rechts am Rand steht.

Ich glaube, dass wir manchmal an einem geistlichen „Gesichtsfeldausfall“ leiden. Dass unser Blick teilweise verdunkelt wird. Und dann sehen wir nur noch einen Teil. Und zwar oft das Negative. Wir sehen auf die Fehler und Schwächen des anderen, auf die Unvollkommenheiten in der Gemeinde, auf das, was uns am Gottesdienst stört. Und all das Gute, das wird einfach ausgeblendet. So was gibt es auch in einer kranken Beziehung, in einer Ehekrise etwa. Dass man dann beim Anderen wirklich nur noch das Schlechte wahrnimmt. Nur noch, was zu kritisieren ist. Ein Gesichtsfeldausfall: Denn das Gute am

Anderen – oder auch das Gute an der Gemeinde – können wir dann nicht mehr sehen.

Paulus zeigt uns, dass es auch anders geht. Er sieht zwar vieles, was bei seiner Gemeinde in Korinth nicht gut ist, und er hat auch den Mut, das anzusprechen. Aber er sieht mit der Liebesbrille eben auch das, was trotz allem gut ist. Schon gleich am Anfang des Korintherbriefs nennt er sie „Geheiligte“: „an die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen“ (1. Kor. 1,2) – Die Korinther waren alles andere als perfekt. Es gab viel Streit und schlimme Verfehlungen! Und trotzdem sieht er auch die guten Seiten: „Ich danke meinem Gott allezeit eurentwegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus, dass ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid, in allem Wort und in aller Erkenntnis.“ (1. Kor. 1,4f)

Paulus nennt sie „Heilige“, weil sie eben mit all ihren Fehlern und Unvollkommenheiten zum heiligen Gott gehören. Weil sie Gottes Gnade und damit Vergebung empfangen haben. Es ist gut, beim Anderen und auch in seiner Gemeinde auch auf das Gute zu sehen. Das ist so heilsam. Wenn du deine Gemeinde betrachtest oder das Diakonissenmutterhaus oder deinen Mitmenschen. Haben wir Gesichtsfeldausfall? **Oder können wir mit den Augen der Liebe sehen? Das, was trotz allem auch gut ist und wofür wir dankbar sein können.**

2. Statt Doppeltsehen: Zur Einheit finden.

Eine zweite Sehstörung ist das Doppeltsehen, „Diplopie“ genannt. Dabei werden die vom linken und rechten Auge wahrgenommenen Bilder im Gehirn nicht zu einem einzigen Bild zusammengefügt. Die Folge sind Doppelbilder. Es wird einem ganz schwindelig, wenn man das mal mit so einer Imitationsbrille erlebt!

- 1. Sehstörung: „Gesichtsfeldausfall“ → Die Therapie: Auch auf das Gute sehen!
- 2. Sehstörung: Doppel-Sehen! → Die Therapie: „Zur Einheit finden!“
- 3. Sehstörung: Schief-Sehen! → Die Therapie: Nicht nur auf sich sehen!

So eine Sehstörung gibt es auch in der Gemeinde in Korinth. Der eine sieht Dinge so, der andere so. Eigentlich ein normaler Vorgang, aber wenn beide Bilder nicht zusammenkommen, wenn sie im Kampf miteinander sind, wird es einem schwindelig. Paulus sagt dazu folgendes: „Ich ermahne euch aber, Brüder und Schwestern, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle mit einer Stimme redet; und lasst keine Spaltungen unter euch sein, sondern haltet aneinander fest in einem Sinn und in einer Meinung. Denn es ist mir bekannt geworden über euch, meine Brüder und Schwestern, durch die Leute der Chloë, dass Streit unter euch ist.“ (1. Kor. 1,10f)

„In einem Sinn“ - Wie meint er das? Heißt das, dass alle immer derselben Meinung sein sollen? Ist das mit der Jahreslosung gemeint? Das geht doch gar nicht! Nein, er meint nicht, dass alle immer dieselben Ansichten in Politik, im Musikgeschmack oder in so vielen Fragen des Stils haben sollen. Ich glaube, da wäre es sehr schwer, hier auf dieser Erde zur Einmütigkeit zu gelangen. Wenn es darum geht, dass wir „eines Sinnes“ sein sollen, dann geht es hier um den Kern unseres Denkens. Es ist im Urtext eigentlich die Denkrichtung gemeint! Dass wir unser Denken in derselben Ausrichtung haben. Und welche Ausrichtung ist gemeint? Ein paar Verse nach unserer Jahreslosung beschreibt Paulus es ganz klar: „Wenn jemand den Herrn nicht lieb hat, der sei verflucht! Maranatha!“ Diese harten Worte machen deutlich, was unsere Ausrichtung sein soll: **Jesus liebhaben! Darum geht es!** Diese Denkrichtung sollen alle haben – ganz auf Jesus Christus ausgerichtet sein. Maranatha, unser Herr, komm! Oder: Unser Herr kommt! Das ist das, was uns Einen soll.

Ziel muss immer sein, dass Menschen Jesus Christus begegnen. Dass Menschen in den Himmel kommen. Jemand hat mal treffend gesagt: „**Hauptsache ist, dass die Hauptsache die Hauptsache bleibt!**“ Dass wir das Ziel nicht aus dem Blick verlieren. Und unser Ziel ist der Himmel! Unser Ziel ist Jesus Christus. Wenn dieses Hauptziel bei allen klar ist, dann wird sich das auch auf die Gemeinschaft auswirken. Dann kommen unterschiedliche Bilder des rechten und linken Auges zusammen. Dann verlieren unterschiedliche Sichtweisen bei Nebensächlichkeiten ihren trennenden Charakter. Unsere Glaubensväter haben es früher so formuliert:

„In der Hauptsache Einheit, in Nebensächlichkeiten Freiheit, in allem die Liebe.“

3. Statt Schiefsehen:

Nicht nur auf sich selber sehen

Es gibt eine Sehstörung, da sieht man alles ganz schief und verzerrt („*Metamorphopsie*“). Da bekommt alles eine gewaltige Schlagseite. Ein geistliches „Schiefsehen“ passiert, wenn wir nur auf uns selber sehen. In Philipper 2,3f heißt es dazu: „Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.“ Das

also ist die Liebe, die Paulus meint. Dass wir danach fragen, was dem Andern dient.

Dass wir nicht nur auf uns selber sehen!



Obwohl er schon vor ein paar Jahren verstorben ist, sehe ich ihn noch deutlich vor mir: den alten Mann auf seinem klapprigen Fahrrad! Oft bin ich ihm in unserm kleinen Dorf begegnet. Kein Wunder, denn jeden Tag war er mit dem Fahrrad unterwegs. Bei Wind und Wetter, bei Sturm und Regen. Ein paar Wochen, nachdem mir diese häufigen Fahrradtouren aufgefallen waren, sprach ich ihn einfach mal an. Es war so ein ungemütlich-trüber Nieselregentag. Er bremst, hält an, steigt ab. Ein kleiner Plausch am Straßenrand ergibt sich. „*Moin! Wie geht's? Ihnen macht der Regen wohl gar nichts aus? Sie haben so richtig Spaß am Fahrradfahren! Ein neues Hobby?*“ – „*Herr Pastor, haben Sie es denn nicht mitbekommen? Meine Frau ist doch seit einiger Zeit im Altenheim im Nachbarort! Und ich besuche sie jeden Tag mit dem Fahrrad. Autofahren geht nicht mehr. Das ist der Grund.*“

In den Monaten danach gab es immer wieder mal eine kurze Begegnung. Hin und wieder fragte ich ihn: „*Na, wie geht es Ihrer Frau?*“ Jedes Mal wurden die Antworten trauriger. Die Demenz seiner Frau nahm beständig zu. Eines Tages stand er da, und es kamen ihm die Tränen. „*Herr Pastor, heute hat sie mich gar nicht mehr erkannt! Stellen Sie sich das mal vor! 53 Jahre sind wir schon verheiratet – und sie weiß nicht mehr, wer ich bin!*“ Ich versuche ihm ein aufmunterndes Wort mitzugeben. Einige Zeit später. Eisigkalt, Schneeregen. Wieder begegne ich ihm. Der Mann sieht mit seinen über 80 Jahren inzwischen schon ebenso klapprig aus wie sein Drahtesel. Ich winke ihm zu. „*Oh, sind Sie immer noch so oft mit dem Fahrrad zu Ihrer Frau unterwegs?*“ – „*Jeden Tag!*“ – „*Wie geht's Ihrer Frau?*“ – „*Immer schlechter. Sie erkennt mich nun überhaupt nicht mehr.*“ Ich antworte: „*Es berührt mich sehr, wie treu Sie dennoch*

Ihre Frau so regelmäßig besuchen. Das ist ein großes Opfer, das Sie für Ihre Frau erbringen.“ Da schaut er mich mit großen Augen an: „Herr Pastor, das ist doch kein Opfer. - Das ist Liebe!“

Hier lebt das jemand, dass er nicht auf sich selber sieht, sondern auf das, was dem andern dient.

4. Die Liebesbrille:

Mit den Augen Gottes sehen

Das ist nun wirklich das Entscheidende: die Liebesbrille Gottes aufsetzen. Die beste Therapie gegen alle Sehstörungen. Vor einiger Zeit konnte man auf der Autobahn 2 Hannover-Dortmund eine besondere Werbung sehen. Da stand dreimal riesig: „Ich liebe dich. Ich liebe dich. Ich liebe dich.“ Und dann eine überraschende Unterschrift: „Gott.“

Gott sagt also: „Ich liebe dich!“ Und zwar unabhängig von dem, ob wir hübsch sind oder nicht. Ob wir ihm gefallen oder nicht. Und das hat er in Jesus deutlich gemacht! Dass er uns geliebt hat, obwohl wir Sünder sind. Obwohl die Menschen ihn abgelehnt und ans Kreuz gebracht haben!

Martin Luther sagte: **Die Liebe des Menschen sieht auf das Liebenswerte, die Liebe Gottes macht**

liebenswert. Die Liebe des Menschen sucht das Schöne, die Liebe Gottes macht schön.

Und so ist der beste Weg, die Jahreslosung umzusetzen, die Liebesbrille Gottes aufzusetzen und dann mit den Augen Gottes zu sehen, wie wir es von Jesus lernen können.

Mir kommt dabei ein unscheinbares Armband in den Sinn, das schon vor Jahren von vielen Menschen getragen wurde und das es auch heute noch gibt. Nur vier Buchstaben stehen darauf:

„W. W. J. D.“ Sie stehen für: „**What would Jesus do?**“. Übersetzt: „Was würde Jesus tun?“ Wenn wir uns im Alltag immer wieder an diese vier Buchstaben erinnern, kommt uns sogleich Jesu Liebe in den Sinn. **Und soweit wir uns davon leiten lassen, geschieht alles, was wir tun, in seiner Liebe.**



Aus Liebe zur Umwelt: Strom für Haus Wartburg aus neuer PV-Anlage!



Ende November 2023 gründete sich die Genossenschaft „Bürgerenergie Schunter“ in Lehre (zwischen Wolfsburg und Braunschweig an der A2 gelegen). Als erstes Projekt sollte der Bau einer Photovoltaik-Anlage auf einem Teil der Dachflächen unseres Alten- und Pflegeheims „Haus Wartburg“ in Lehre realisiert werden.

Unser Heimleiter Björn Jüppner kommentierte das Vorhaben so: „Den auf unseren Dächern erzeugten

Strom hier im Gebäude zu verbrauchen, ist nachhaltig. Wir kommen damit zumindest ein Stück weit unserer Verantwortung nach, die wir hinsichtlich des Schutzes der Umwelt tragen.“

Die Bürgerenergie Schunter und die Leitung des Altenpflegeheimes verfolgen mit diesem Energieprojekt zwei Ziele: „Erstens sollen die ortsansässigen Betriebe durch die Produktion von eigenem Strom unabhängiger von den Stromkonzernen werden. Und zweitens soll der Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energien erhöht werden. Der erste Ausbau mit Photovoltaik auf den Dächern von Haus Wartburg soll eine Nennleistung von 100 Kilowattpeak (kWp) erzeugen.“ Später ist eine Vergrößerung der Anlage geplant. Genutzt werden soll der erzeugte Strom vorrangig für den Betrieb der hauseigenen Wäscherei, die sehr viel Strom verbraucht.

„Wir hoffen, dass von unserem Projekt am Haus Wartburg eine Art Signalwirkung ausgeht“, so der Vorstandsvorsitzende der Genossenschaft „Bürgerenergie Schunter“ Andreas Krüger. Mitte September war es soweit: Die ersten Photovoltaikplatten wurden bei sonnigem Frühherbstwetter installiert.

Aktuelles aus unserem Gästehaus Spener

Mutig Neues ausprobieren!

VERÄNDERUNG

Das Jahr 2024 geht langsam zu Ende. Wir durften schöne, tolle Gäste in Haus Spener im Mutterhaus begrüßen. Immer wieder bekommen wir von unseren Gästen das Feedback, wie schön und erholsam es bei uns im Mutterhaus ist.

Doch wir wünschen uns noch mehr Gäste, die unser Leben im Mutterhaus bereichern. Mit einer höheren Gästebelegung wollen auch wir die Auslastung unserer Gästearbeit erhöhen, um unsere Gästearbeit auch wirtschaftlich zu stabilisieren.

Leider ist unsere Bibel-Kreativ-Woche (bis 2023: Bibel- und Erholungsfreizeit) im September mangels Anmeldungen ausgefallen. Woran lag das? An der Dauer der Freizeit? Oder am Angebot? Manche treue wie langjährige Freizeiteilnehmer äußerten Bedenken dahingehend, dass bei einer Bibel-Kreativ-Frei-

zeit die intensive Beschäftigung mit biblischen Texten zu kurz kommen könnte. Andere fragten sich, ob sie kreativ genug sind für eine Kreativ-Freizeit. Vielleicht hatten wir in den Vorabinfos nicht deutlich genug erklärt, dass Gottes Wort in den Bibelarbeiten das zentrale Angebot bleiben soll!

Veränderungen gelingen in der Regel nicht automatisch. Wir hatten uns an dieser Stelle wohl mehr gewünscht, als das Neues werden konnte. Doch für das Mal-Wochenende im November gab es genug Anmeldungen. Das macht uns Hoffnung! Thematisch geht es um die biblischen Psalmen. Die wollen wir uns mit Farben erschließen. Was dabei raus kommt, werden Sie in der nächsten Ausgabe lesen können!

Herzlich grüßt Sie das Mutterhaus-Team
Sr. Susan Heydecke, Oberin Sr. Renate Kätsch und

>> Prüft alles
und
behaltet das Gute! <<
1. Thessalonicher 5,21

Die Jahreslosung
2025

Gedanken zur Jahreslosung 2025

Zeitschriftcover grafisch gestaltet
von Diakonin Susan Heydecke

„Prüft alles! Ich sollte schlechte Gedanken, Gewohnheiten und lieblose Taten ablegen. Und am Glauben, der Hoffnung und der Liebe zu den Geschwistern festhalten.“

Die Jahreslosung kann über das Mutterhaus als DINA6-Klappkarte bestellt werden.“

Alles aus Gottes Hand

Alles kommt aus Gottes Hand,
eh es uns begegnet, alles ist von Gott
gesandt, der uns liebt und segnet.

Text: Aus der Bibel,
Albert Bartsch (1987) / Bibelstelle: Psalm 115,12

„Vom Denken zum Glauben“

Vortragsreihe mit Prof. Dr. Werner Gitt
vom 22. - 25. Mai 2025

- Die Bibel auf dem Prüfstand des 21. Jahrhunderts
- Braucht das Universum einen Urheber?
- Jesus - Herr über Raum und Zeit
- Herkunft des Lebens aus Sicht der Information
- Von Babylon bis zum Himmel

(Hier nur einige Vortragsthemen)

Freude im Alter: Eheleute Dorothee und Thomas Capelle

„Was schenkt Euch im Älterwerden Lebensfreude?“ Nach 33 Dienstjahren in einem Pfarramt bei Braunschweig haben meine Frau und ich uns freudig entpflichten lassen, um mit 63 Jahren den letzten Abschnitt unseres Lebens im Ruhestand zu genießen. Der Genuss und die Freude an diesem Abschnitt bestehen darin, dass wir uns hier und da frei von dienstlichen Erwartungen und amtlichen Vorgaben zur Verfügung stellen können, wo man unsere Unterstützung und Hilfe anfragt.



In Sachen Reich Gottes lautet ein Kern-Grundsatz „Handelt, bis ich wiederkomme!“ (LukEv 19:13) Wir verstehen das so: bis zur Wiederkunft Jesu bzw. bis zu unserem Ableben gibt es auch im Ruhestand und im Älterwerden Aufgaben, in denen wir für die Sache des Herrn unterwegs sein können. Wir lassen uns gern von dem Satz leiten: „Dienen bedeutet, Freude daran haben, andere erfolgreich zu machen!“ – also nicht eine eigene Agenda verfolgen, sondern schauen und hören, wo man andere in ihren Bedürfnissen unterstützen kann.

So erleben wir Lebensfreude, wenn meine Frau und ich z.B. im Gemeinde-Chor mitsingen oder im Posaunenchor blasen und die Gottesdienste musikalisch bereichern, oder wenn wir für das Halten von Gottesdiensten angefragt und für andere kleine Handlangerdienste in Anspruch genommen werden. Auch die „Mutterhausstiftung Gemeinsames Leben“ unterstütze ich (Thomas) mit dem Halten von Vorträgen. Und nach anfänglichem Zögern arbeite ich jetzt auch im Kuratorium der Mutterhausstiftung mit.

Wenn es Menschen und der Sache dient, dann kann man im Ruhestand an solcher Mitarbeit Lebensfreude finden! So ist und bleibt man gesegnet – und das bedeutet Lebensfreude!



SEPA-Überweisung/Zahlschein



Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Im Namen unserer Stiftung >> **Gemeinsames Leben** << danken wir allen Spendern sehr herzlich für die Zustiftungen und Spenden!

Wir bitten Sie weiterhin: „Gehen Sie stiften!“ und „Werden auch Sie Zustifterin & Zustifter!“ Unterstützen Sie die Seelsorgedienste und Andachtsangebote im Diakonissenmutterhaus!

Pastor i.R. Johann Ubben
(Vorsitz Stiftungskuratorium):
Telefon 0 53 22 / 780 -780
ubbenharzburg@posteo.de

Oberin Sr. Renate Kätsch
Telefon 0 53 22 / 789 -115
kaetsch@dmk-harzburg.de

Pastor Detlev Hanke
Telefon 0 53 22 / 789 116
hanke@dmk-harzburg.de

DMK-Stiftung
Kontoverbindung
Evangelische Bank eG
IBAN: DE68 5206 0410 0006 6024 44
BIC: GENODEF1EK1

Sie haben Fragen zur Stiftung?

Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN und dabei Kästchen beachten!

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU/EWR-Staaten in Euro.

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Diakonissenmutterhaus, Bad Harzburg

IBAN

DE 06 52 06 04 10 00 00 06 2 5 3 1 5 3

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1

Evangelische Bank

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Spende Mutterhausarbeit

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Zuwendungsbestätigung Ja () Nein ()

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

Datum

Unterschrift (en)

V 423 107 EB

08

Betrag: Euro, Cent



Termine 2024/2025

23. – 29.12.24 **Weihnachtsfreizeit**
„In der Nacht von Bethlehem ist
uns ein Kind geboren“
12. – 19.01.25 **Weltweite Allianz-Gebetswoche**
(auch in Bad Harzburg)
- 22.02. **Gospelkonzert**
14. – 16.03. „Islam - wohin geht die Reise“
08. – 10.04. **Tagung der Frauen-Gebetsbewe-**
gung / Leitung: Frau Gennat
02. – 04.05. **Freundestreffen**
05. – 09.05. **Arbeitsfreizeit „Beten & Arbeiten“**
22. – 25.05. **Vom Denken zum Glauben**
Vortragsreihe mit Prof. Dr. Gitt
- 08.06. **Schwestern-Jubiläum**

Wir wünschen allen Leserinnen
und Lesern ein behütetes,
frohes und gesegnetes neues Jahr 2025!

2026 wird das Diakonissenmutterhaus 175 Jahre!

„Der Herr hat Großes an uns getan, und wir sind voller Freude.“ (Psalm 126,3)

Noch ist es Vorfreude! Doch die Vorbereitungen laufen an! Ab 2025 stimmen wir uns auf das Jubiläum mit Konzerten, Festen & Vorträgen ein. Den Auftakt bildet das Gospelkonzert am 22.02.2025. Im März senden wir Ihnen einen Prospekt mit allen Veranstaltungen bis zum Jubiläumswochenende 2026 zu. Feiern Sie mit uns im Mutterhaus!

Herzliche Einladung zum Gospelkonzert



„I will carry you“ · „Ich werde dich tragen“
mit dem Altenhagener Gospelchor · (aus dem Raum Bielefeld)

am Samstag, 22. Februar 2025 · um 17.00 Uhr
in der Bugenhagen-Kapelle
(anschließend Beisammensein bei wine & cheese)

„Islam - Wo geht die Reise hin?“

Seminar mit Pastor Michel Youssif
(Landeskirchliche Gemeinschaft Hannover)

Wie können Christen theologisch
und gesellschaftlich Muslimen
in unserem Land angemessen
begegnen?

Wann?

14. – 16. März 2025

Wo?

Diakonissenmutterhaus
Bad Harzburg e.V.



Anmeldungen unter:

Telefon: 0 53 22 / 789 114 und 0 53 22 / 789 116 oder
E-Mail: anmeldung@dmk-harzburg.de.

Übernachtungen mit Vollverpflegung sind im Gästehaus Spe-
ner möglich (195 € inkl. Seminargebühr).

Die Seminargebühr für Tagesgäste beträgt 45 €.